

„Gyermekvilágok” — „Kinderwelten” österreichisch-ungarisches

RESÜMEE

Partner:

Vasi Múzeumbarát Egylet, Szombathely

LHM (Literaturhaus Mattersburg, Burgenland, A-7210 Mattersburg Wulkalände 2)

Die zeitgenössischen Kinderalltage sind durch verschiedene gemeinschaftliche Verhältnissysteme charakterisiert. Dabei sind die Beziehungen zwischen den Kindern und Erwachsenen determinierend. Andererseits sind Gesellschaftsverhältnisse auch zwischen den Kindern erkennbar, die sich durch ein von der vorher erwähnten Beziehung zu den Erwachsenen unabhängiges Netz in ihrem Verhältnissystem auszeichnet. Das funktioniert mit dem Rüberschreiten in ein älteres Zeitalter in mehrerer Hinsicht unkontrolliert sogar verborgen. Die angegebenen Verhältnissysteme sind deshalb so wichtig, da die Kinder die kulturellen Muster, die ihnen später bei der Integration in die Erwachsenenwelt hilft, bei diesen Beziehungen, durch die in denen manifestierenden Sozialisierungsprozesse, durch „Lebensbahnen“ erfahren und sich aneignen.

Die determinierende Sphäre der Beziehungen in engerem Sinne ist die Familie, die Verwandtschaft, in erweitertem Sinne die großen Einrichtungen, die der Erziehung der Kinder dienen (die Schule, Gemeinschaftseinrichtungen, Museum, Vereine usw.) Sowohl in der Familie als auch in den für die Erziehung zuständigen Einrichtungen haben die Kinder ihre eigenartigen „Platz“, der einerseits traditionell, nach kulturellen Prägungen, andererseits juristisch, institutionell bestimmt ist. Der Begriff des „Platzes“ weist einerseits auf die Position in der gemeinschaftlichen Hierarchie hin, andererseits bedeutet er auch Plätze oder Orte in dem wirklichen, privaten und öffentlichen Raum.

Hier stellt sich die Frage gerecht, auf welche Art und Weise die Kinder ihre verschiedenen soziokulturellen Grenzen, ihre gewöhnte Umgebung erleben. Das Projekt gibt den Kindern die Möglichkeit, in den gesellschaftlichen Prozessen der Gegenwart diesmal selbst ihre Interpretationen schaffen zu können, anders ausgedrückt, diesmal ihre eigenen erlebten Welten darstellen und bewerten zu können.

Die Zusammenarbeit österreichisch-ungarischer Jugendlichen involviert in der Grenzenregion eine kulturhistorische Untersuchung auch, die die Kindheit unter die Lupe nimmt. Also, die gemeinsame Arbeit geht von der Gegenwart aus, dann schaltet die Historie ein, zuletzt am Ende der Bearbeitung, fasst die Erfahrungen zusammen und danach kommt in die Gegenwart zurück. All das zusammen hilft einerseits Themenkreise und andererseits die historische Vielfalt der „Kinderwelten“ zu verstehen, da die Kindheit, der Begriff des Kindes in sämtlichen Zeitaltern selbstverständlich war. Zugleich die Gesellschaften in dem verschiedenen Zeitalter und Raum hatten/haben ihre eigene, in breitem Kreis anerkannte Vorstellungen über das „normale Kind“, die sich aber nicht unbedingt übereinstimmen.

Das Projekt hat das Ziel, in der österreichisch-ungarischen Grenzenregion — in dem Ballungsgebiet der beiden zusammenarbeitenden Vereine — die Gegenwartskultur der Gegenstände in den existierenden „Kinderwelten“, in erster Linie in den „Zimmerwelten“ zu erschließen, außerdem die Unterschiede und Ähnlichkeiten kennen zu lernen und darzustellen. Die österreichischen und ungarischen Kinder dokumentieren bzw. bewerten selbstständig und gemeinsam ihre erlebten eigenen alltäglichen „Welten“. Das Programm wird mit Workshops und Vorführungen im Themenkreis „Kulturhistorie“ an der Grenze ergänzt. Das die weitere Zusammenarbeit untermauernde Projekt wird durch eine gemeinsame Ausstellung abgeschlossen, die die verschiedenen Welten durch die modernen

Gegenstandsumgebung der Kinder, und durch die Geschichten dieser Gegenstände erklärt. Hier werden neben der Sammlung der individuellen Variationen auch die Erinnerungsstücke (Fotos und andere Gegenstände aus der Kindheit) der Eltern, bzw. der älteren Generationen (Großeltern, Urgroßeltern) ausgestellt.